

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mtl., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mtl. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mtl. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 90.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 16. Juni 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Waiblingen.

O e f f e n t l i c h e B a d u n g .

Der Weingärtner und Reservist

Gottlieb Jakob Häusermann aus Rorb

wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch den 27. Juli 1881

Vormittags 9 Uhr

vor das Königl. Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkscommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 10. Juni 1881.

Löbke,
Gerichtsschreiber.

Waiblingen.

Stumpfen-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 17. d. Mts. Vormittags 8 Uhr werden im Waiblinger Stadtwald „Biber“ 50 Nummern Stockholz verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß man sich zu obengenannter Zeit bei der Kreuzeiche versammelt.

Den 10. Juni 1881.

Stadtschultheißenamt.



Waiblingen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Im Waiblinger Stadtwald „Biber“ werden am Freitag, den 17. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr 18 Stück Eichen von schöner Qualität, 4—8 m lang, 42—79 cm dick, mit zus. 25 Festm. verkauft. Abfuhr bequem.

Versammlung in der Krone zu Buch.

Den 8. Juni 1881.

Stadtschultheißenamt. E. H. L.



Waiblingen.

Wiederholte Verpachtung der Behentscheuer.

Sämmtliche Plätze in der Behentscheuer kommen theils wegen ungenügenden, theils wegen mangelnden Angebots am nächsten

Samstag, Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. Juni 1881.

Stadtschultheißenamt.

Bittenfeld.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald „Lehle“ werden am

Montag den 20. Juni d. Js.

115 Eichenstämme 3—10 m lang, 20—54 cm mittlerer Durchmesser,

am

Dienstag den 21. Juni d. Js.

73 Raummeter eichene Scheiter,
184 " " Prügel und
60 Stumppen

gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Den 11. Juni 1881.

Schultheißenamt.
Läpple.



Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Hausverkauf.



Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag der Frau Schreiner Fischer hier, das 2stöckige Wohnhaus mit Scheuer an der Stuttgarter Straße; dasselbe hat einen gewölbten Keller, eigenen Brunnen, schönen Hofraum und angebauten Stall, parterre ist ein großes Zimmer seither Werkstatt, oben 3 ineinandergehende Zimmer mit Küche und ist in gut baulichem Zustande.

Liebhaber können das Haus jeden Tag einsehen und werden auf

Samstag den 18. d. Mts.

Abends 8 Uhr

in die „Sonne“ höfl. eingeladen mit dem Bemerken, daß bei entsprechendem Angebot der Kauf sofort genehmigt werden könnte.

Fr. Biber,
Flaschner.

Waiblingen.

Den Ertrag von 2 1/2 Viertel mit dreiblätterigem

Klee

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Feuerwehr Waiblingen.



Nächsten Sonntag den 19. Juni machen die uniformirten Abtheilungen der Feuerwehr bei günstiger Witterung, einen Reisezugs über Stetten nach Strümpfelbach. Anzug: Helm, Rock und Gurte; die Wachmannschaft Mütze und Rock.

Sammlung morgens 4 3/4 Uhr am Magazin. Abmarsch präcis 5 Uhr.

Das Commando.

Bisitenkarten

liefert schnell und billig die C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Waiblingen.

Abfuhr von Straßenmoraft.

Die Abfuhr des Straßenmorafts von einigen Straßen kommt am nächsten Samstag Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Abstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 13. Juni 1881. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Erledigte Kubführersstelle.

Die Bewerber um die erledigte Kubführersstelle wollen sich bis nächsten Montag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus melden.
Den 15. Juni 1881. Stadtschultheißenamt.

Großheppach.

Eichen-Verkauf.



Am Freitag den 17. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr an,

werden hier im Gemeindewald „Viehtrieb“, im vergangenen Winter gehauene 23 große Eichen mit 25 Festmeter und 31 Wagner-Eichen mit 8 Festmeter gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 10. Juni 1881.

Schulth.-Amt.
Hoh.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand pr. ult. Decbr. 1880: 34,456 Personen mit Mt. 163,836,976.
Anträge bis jetzt im laufenden Jahre: 1918 mit Mt. 11,077,110.

Aller Gewinn kommt unverkürzt den Versicherten zu.
Die demalsten zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 37 Procent der lebenslänglichen Prämie und 18 1/2 Procent extra auf die Zusatzprämie der alternativ (abgekürzt) Versicherten.

Die im Juni noch Beitretenden haben Antheil an dem Ueberschuß dieses Jahres.

Zu weiterem Beitritt laden ein

die Vertreter:

Waiblingen: Gustav Bezner. Backnang: Lehrer Fauth. Schorndorf: G. Fichtel, Lehrer. Winnenden: Herrn. Binz.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN nach **BALTIMORE**
Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Zmanuel Schffel in Waiblingen.

Carl Feil in Schorndorf.

Paul Schwarz in Winnenden.

Meyers Hand-Lexikon

Vierter Neudruck

der zweiten Auflage — 130tes Tausend.

Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand menschlicher Kenntniß und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniß, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf 2166 kleinen Druckseiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Beilagen.

Waiblingen.

Ein fleißiges

Dienstmädchen,

das in den Feldgeschäften bewandert und mit Vieh umgehen kann, findet sogleich oder aufs Ziel eine gute Stelle.

Bei wem?

sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Einen

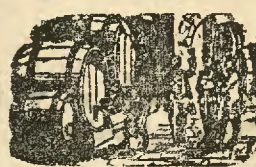
Scheunenboden

hat zu vermietten

Conditor Wieland.

Waiblingen.

Ein Quantum



Ernte-Wein,

das Liter zu 22 und 25 Pf., von 20 Liter an ist zu haben bei

Oetinger.

Nach Hilfe Suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

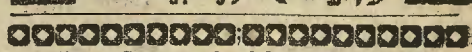
Stellen-Ausschreibungen

Kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das Centralblatt z. Ausschreibung offener Stellen des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie u. Landwirthschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. Fortzüglichstes Organ f. Stellejuchende aller Branchen. Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb. Zusend. erfolgt franco. pr. Streifband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts und der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Ankünd. v. Geschäftsverkäufen etc. Insert.-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: **Stellen-Anzeiger i. Eberswalde, Pr. Brandenburg.** Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollstünd. kostenfrei in unser Blatt auf.

102120409

Abnungszapsan?uzajS



Den Herren Gerichtsvollziehern empfiehlt die G. F. B u k 'sche Buchdruckerei:

Zwangs-Vollstreckungs- und Versteigerungs-Protokolle.



In 24 wöchentlichen Lieferungen à 50 Pf.
oder komplett, in 2 Theilen in Halbfranz gebunden, zu 15 Mark.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Waiblingen.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen Laden in das von D. Untele käuflich erworbene Haus verlegt habe, für das mir von Seite meiner werthen Kundschaft reichlich geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich auch um fernere Gewogenheit, zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich das von Untele betriebene

Holz- und Kohlen-Geschäft

fortführen werde, und gespaltenes Holz, sowie alle Sorten Kohlen in jedem beliebigen Quantum zu den billigsten Tagespreisen abgebe, und auch auf Verlangen frei ins Haus liefern werde.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

D. Schäkle.

(Eingefendet.) Am letzten Samstag Abend hielt die hiesige Feuerwehr ihre Frühjahrs-Hauptprobe ab an einem Privat-Hause auf der sog. Fuggerei.

Das Objekt bot wegen seiner hohen Lage und Bauart, wie auch wegen der bedeutenderen Entfernung von der Rems, — dem eigentlichen und einzigen größeren Wasserbehälter, der bei einem starken Brande das Wasser allein ausgiebig zu liefern im Stande ist — verschiedene Aufgaben und Schwierigkeiten, welche ziemlich gut gelöst und überwunden wurden.

Daß das Beschaffen von Wasser nicht bloß durch die Buttenmannschaft, sondern auch durch Fuhrleute bewerkstelligt wurde, ist sehr lobenswerth; doch scheint es durch letztere nicht rasch genug geliefert und abgelassen worden zu sein. Dieser Fehler wird sich wohl im Laufe der Zeit heben lassen, jedenfalls durch die projektierte Wasserleitung mit Hydranten.

Die ganze Uebung hat auf jeden Anwesenden, der das Manöver mit Interesse verfolgte, den Eindruck gemacht, daß noch manches zu verbessern ist, daß aber mit den vorhandenen Mitteln das Mögliche geleistet wurde.

Wir wünschen dem Corps Glück zu dieser Neuerung, (den eingeführten Nachtproben), es wird dasselbe jeder Aufgabe gewachsen bleiben, wenn es stets auf gute Mannszucht und gute Kameradschaft hält, auch die fortschreitenden Verbesserungen im Feuerlöschwesen sich zu eigen macht, wie dies die verwendeten Erdölfackeln zeigten.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Juni. S. M. der K. M. besuchte heute in Begleitung Seines Generaladjutanten Frhn. v. Spitzemberg die Ausstellung, und machte, geführt von Oberinspektor Senfft, bei einer großen Anzahl von Ausstellern sehr reiche Einkäufe. Wir erwähnen darunter folgende: Aus der Kunstabtheilung: Die Marmorfigur von Th. Bessler (in München, geb. Württemberger) „Amor mit Hund spielend“; an Juwelierwaaren: Den prachtvollen Tafelaufsatz von Föhr (Stuttgart), eine Schale von Bruckmann (Heilbronn), ein Schmuckkästchen und Kirchengewächse von Erhardt und Söhne (Gmünd); ferner werthvolle Schränke aus den Möbel-Cabinetten von Wirth und Gerson und Weber, zwei kostbare Wasen der Schramberger Porzellanfabrik, Uhren von Gutekunst und Stolz, Spiegel von Brossart, einen gestickten Sessel von Schradin, das mechanische Spielwerk von Hahn (Ulm); endlich mehrere landwirthschaftliche Maschinen.

Es sind in den Tagesblättern unter der Rubrik „Eingefendet“ und dergl. mehrfache Wünsche und Vorschläge betreffend Abänderung der Anordnungen über den Eintritt und Aufenthalt in den Ausstellungsräumen geäußert. Erklärlicher Weise ist es nicht möglich, auf alle diese Wünsche einzugehen oder sie zu erfüllen; nur auf eine Publikation möchten wir zurückkommen, welche in einem hiesigen Blatte sich darüber beklagt, daß für Abendkonzerte nicht bloß an zwei Wochentagen 50 Pf. als Eintrittspreis erhoben wurden, wie dies in den veröffentlichten Eintrittsbedingungen bestimmt worden ist, sondern auch an weiteren Wochen und Festtagen, ohne daß eine Ankündigung erfolgte.

Laut der bekannt gegebenen Platzordnung hat sich der Exekutiv-Ausschuß der W. V. G. A. in Bezug auf die Eintrittsbedingungen Aenderungen jederzeit vorbehalten. Solche Aenderungen treten insbesondere ein, wenn außerordentliche Verhältnisse den erhöhten Eintrittspreis — und zwar im Interesse des Publikums selbst — wünschenswert erscheinen lassen. Es war dies bei dem großen Andrang über die Pfingstfeiertage der Fall und ebenso wird künftig die Ausstellungsleitung an Abenden, wo in Folge von fremden Gesellschaftsfahrten, Bergnügungszügen, Besuch von Vereinen u. dergl. der Andrang ein starker ist, zu dem Mittel erhöhter Eintrittspreise für den Besuch der Abendkonzerte im Interesse der Besucher selbst zu greifen haben.

Da diese Fälle der Natur der Sache nach nicht vorausgesehen werden können, so ist ein vorheriges Annonciren der Erhöhung der Eintrittspreise un-

möglich. Es dürfte wohl auch genügen, wenn der Besucher der Ausstellung durch ein vor den Eingängen angebrachtes Plakat über die Höhe des Eintrittspreises, künftig wie seither, in Kenntniß gesetzt wird.

Von der Jagst, 12. Juni. Zwei schlaue Buerlein, welche dieser Tage billig nach Stuttgart kommen wollten, schloßen sich einer größeren Gesellschaft an, damit sie Fahrpreisermäßigung hätten, gingen aber in Stuttgart, um das Eintrittsgeld von 1 Mt. zu ersparen, nicht in die Ausstellung. Bei der Heimfahrt mußten sie dann zu ihrem Leidwesen erfahren, daß ihr Eisenbahnbillet keine Gültigkeit mehr habe, weil der vorschriftsmäßige Stempel der Ausstellung fehlte. Mit langen Gesichtern mußten die Beiden, denen 1 Mt. zu viel war, 3 Mt. 45 Pf. für ein neues Eisenbahnbillet bezahlen, hatten die Ausstellung nicht gesehen und wurden noch obendrein von ihren Reisegefährten tüchtig ausgelacht. (F.-Z.)

Vom Kocher, 13. Juni. Der städtische Waldschütz Müller von Hall traf am letzten Samstag Abend im Warthwald bei Gottwollshausen auf den Wilderer Wild, Zimmermann aus Hall. Während Müller das dem Wilderer abgeforderte Gewehr umhängte, griff Wild nach einem Silet und war eben im Begriff, den Waldschützen zu erschießen, als es dem letzteren noch gelang, das Gewehr von der Schulter zu nehmen und auf Wild abzuschließen. Der Schuß ging in den Unterleib. Müller machte sofort Anzeige. Der Wilderer wurde nach Gottwollshausen verbracht, wo er Nachts 10 Uhr starb. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder. (K.)

Zu Weitersheim gab vor einigen Tagen ein dortiger Bürger seinem erwachsenen Sohne 4200 Mt., um eine Schuld damit zu bezahlen. Der junge Mann fand es aber für besser, mit der Summe zu verduften.

Herr C. Burger von Leonberg hat auf der Utrechter Ausstellung 9 Preise, worunter 3 erste und 1 Ehrenpreis (große goldene Medaille) erhalten.

Deutsches Reich.

Die „Frff. Br.“ läßt sich aus Berlin telegraphiren: Der Schluß der Reichstags-Session findet am 15. Juni statt. Es verlautet, daß der Termin für die Neuwahlen schon für den Monat Juli angesetzt werden soll.

Bremen, 12. Juni. Das Dampfschiff „Hannover“ vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ist in Baltimore angekommen.

Ausland.

Frankreich. Wie aus Orlan berichtet wird, stieß General Detrie auf eine Schaar von Aufständischen, die aus 400 Reitern und 600 Fußsoldaten bestand, und schlug dieselben in die Flucht. Die Aufständischen hatten etwa 50 Tote und Verwundete, die französischen Truppen zwei Verwundete.

London, 13. Juni. Die Telegraphisten beabsichtigen zu streiken.

London, 12. Juni. Nach einer Meldung aus Aken von heute sind die Mitglieder der zur Erforschung des Innern des Landes von Assab aus abgegangenen italienischen Expedition, bestehend aus einem Unteroffizier, 4 Soldaten und 10 Seesoldaten von den Eingeborenen niedergemacht worden. Nähere Nachrichten über den Vorgang selbst, sowie über Zeit und Ort, wo derselbe sich zutrug, sind noch nicht eingegangen.

Rußland. Das Städtchen Waldai im Gouvernement Nowgorod ist laut einer Meldung des „Golos“ am 8. Juni durch eine Feuersbrunst zu Zweidritteln in Asche gelegt worden.

Newport, 13. Juni. Der Dampfer Hecla von der Ned Star Line ist von Antwerpen angekommen.

Waiblingen.

Fruchtpreise vom 11. Juni 1881.

| | Höchster | mittlerer | niederster | Durchschnittspreis. |
|---------|----------|-----------|------------|---------------------|
| Dinkel: | Mt. — | Mt. 8.60 | Mt. — | Mt. 8.60 pr. Ctr. |
| Haber: | Mt. — | Mt. 8.— | Mt. — | Mt. 8.— |

Waiblingen.

Am

Freitag den 17. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

verkaufe ich das

Heugras

von 21 Ar Baumwiese in der Hülklinge
an der Hegnacher Straße auf dem Platz
D. A. Pfleger
Simon.

Waiblingen.

Einige Simri

Kartoffel

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben bei C. F. Buch.

Der Dreibirkenhof.

Roman von August Butscher.

(Fortsetzung.)

9. Tiefe Felsen.

Immer heller spannte sich die Himmelsbläue über die Landschaft die sich in die verschiedenen Abstufungen von Grün theilte, wie sie der Mai hervorbringt. Der Laubwald schwoll zu angenehmer Rundung, und scharf abgegrenzte Bierede von grellgelben Nappfeldern schoben sich trennend in das Grün der Ebene.

In der Umgebung der Stadt öffneten sich die Fenster der Sommerwohnungen dem frischen Lebensodem, und rührige Hände wühlten in den Gartenbeeten.

Frau von Bern bewohnte das ganze Jahr über ein kleines, zierliches Haus an der Stadtmauer, das seiner Lage und Bauart wegen als Sommer- und Winterwohnung gelten konnte.

Es war an einem Vormittage, als sich dort der Höhlenhofer mit seiner Tochter einfand und zur Dame des Hauses geführt wurde, bei welcher der Lehrer Brinkmann gerade zum Besuch war. Beide waren stattlich herausgeputzt und der alte Höhlenhofer ließ sich nach geschickter Einladung, breit in einen Sammetstuhl niederfallen, während die Höhengundel sich auf das Sopha setzte, ihr Kleid sorgfältig glättete und auseinanderstrich und dann ihre runden Augen neugierig spazieren schickte.

„Ich bin so unverschämt gewesen,“ begann der Höhlenhofer, indem er seine ungeheuer große Taschenuhr hervorzog, „und habe meine Tochter mitgebracht. Sie möcht' sich auch wieder einmal das herrliche Leben anschauen und der gnädigen Frau ein Compliment machen.“

Er löste die Uhr aus ihrem Perlmuttergehäuse und ließ sie repetiren.

„Die Zeit ist recht, glaub' ich,“ sagte er dann, „wir sind niederträchtig gelaufen; die Säule sind alle im Feld, und Schuhmachers Nappen hat's heut thun müssen. Also heut soll's Ernst werden mit dem Wald,“ setzte er bei. „Dessentwegen bin ich da, und es kann meinethalben gleich losgehen.“

Er schlug auf seine Hosentaschen, in denen es vernehmlich kurrte.

Frau von Bern ließ der Höhengundel eine Erfrischung auftragen, und die Verhandlungen begannen. Der alte Höhlenhofer zeigte sich sehr diplomatisch in seiner Art und war anfänglich etwas widerhaarig, aber Frau von Bern nannte wie absichtslos den Namen des Schultheißen einigemal, und bei jeder Erwähnung legte der Höhlenhofer hundert Thaler zu. Nach einstuündiger Verhandlung war man einig, und Brinkmann war Zeuge davon.

Der Höhlenhofbauer kaufte den Wald um fünfundzwanzigtausend Gulden. Er wollte sofort den Kaufvertrag gerichtlich aufsetzen lassen, aber Frau von Bern erklärte, daß dazu morgen noch Zeit sei, er möge morgen um dieselbe Stunde wieder in die Stadt kommen, sie wolle bis dahin alle Formalitäten erledigen lassen, bis auf die Unterschrift. Stöhnend erhob sich der Bauer aus dem Armsessel und verabchiedete sich nebst der Tochter mit den Worten:

„Der Wald ist also mein, und die Birkenhofer können sich einen malen lassen.“

An demselben Tage führte der Dreibirkenhofbauer seine junge Bäuerin auf seine reichen Besitzungen; auch die Söhne mußten ihn begleiten. Er wollte ihnen die Unabänderlichkeit der neugeschaffenen Ordnung klar vor's Auge führen und das Recht und die Macht des Vaters mit Nachdruck geltend machen. Eva war in der peinlichsten Verlegenheit; sie wußte kaum, wohin sie die Augen lenken sollte, und hörte nur halb die Ausführungen des Hofbauers, in welchem der alte Stolz erwachte beim Anblicke seines kleinen Königreiches. Den Schluß des Umganges bildete der Wald der zwischen den beiden feindlichen Höfen sich ausdehnte. Die kleine Gesellschaft kam in der Mitte des Waldes an eine Wegkreuzung. Dort schieden sich die Wege, von denen der eine zum Höhlenhof, der andere zum Birkenhof führte. An dieser Kreuzung erhob sich, alt, verwitert und bemoost, ein Gedächtniszeichen, ein sogenanntes „Marterle“, das hinfällig wie ein morscher Greis sich zur Seite neigte. Vor vielen Jahren war dort ein Tabuletträger erschlagen worden, und es umschlichen das Unglückszeichen noch heute finstere Sagen.

Als Friedel aus dem Walde tretend, plötzlich vor dem Marterle stand, durchfuhr ihn auf einmal ein so jäher Schreck, daß seine Kniee zitterten. War es eine jener seltsamen Ahnungen, die kein leichtfertiger Spott wegleugnen kann, oder war es das Erschrecken, das uns oft beim Betreten einer Unglücksstätte befällt, besonders wenn schwarze Gedanken unsern Frieden überschleiert haben? Es war wohl Beides zugleich bei Friedel. Hatte ihm einst nicht auch lebhaft geträumt, Eva werde Birkenhofbäuerin? Und trotzdem sie ihn verschmäht hatte, war sie's doch geworden! Er faßte sich aber schnell, und wieder blickte der alte finstere Troß aus seinem Auge. Er wandte dem Marterle mürrisch und furchtsam

zugleich den Rücken und schritt mit Vater und Bruder weiter, um einige Arbeiten, die im Walde geschahen, nachzusehen.

Eva blieb in Gedanken versunken stehen und faltete die Hände zum Gebet für den Gemordeten und für den Mörder; sie folgte der Bitte, die in rührender Einfachheit auf einer geschwärzten Blechtafel stand, die halb aufgerollt von dem Bildstöckchen — so heißen diese Zeichen auch — niederhing. Es stand dort unter einem rohen, halbverwischten Bilde:

„Wie mir gescheh'n
Kann Dir's ergeh'n,
Dem Vater auch,
Dem Sohn vielleicht,
Drum folg' dem Brauch,
Er wird Dir leicht:
Bet' still für mich,
Du frommer Christ,
Ich dent' an Dich,
Wo's besser ist!“

Und so betete denn Eva mit vorgeneigtem Haupte, und über ihr schatteten freundlich die Buchen. Neben ihr stand, schlank aufgeschossen, eine glänzend weiße Birke, auf der ein Ruckuck sein kurzes eintöniges Lied in den einsamen Wald hinausführte.

Nach verrichtetem Gebet ging Eva sinnend und ohne auf die Richtung zu achten, in den Wald hinein. Die Thüren kehrten unterdessen wieder zu dem Marterle zurück, um sie da abzuholen. Als sie Eva dort nicht fanden und auf ihren Ruf keine Antwort erfolgte, eilte Johannes dem Vater und dem Bruder voraus, hinein in's Unterholz, um nach seiner Stiefmutter zu suchen. Der Schultheiß und Friedel blieben zurück. Als sich Friedel so in tiefer Einsamkeit mit seinem Vater allein sah, kam ihm der höllische Gedanke, nicht etwa ihn zu ermorden, aber ein Feuer in ihm zu entzünden, von dem er wohl wußte, daß es brennt und des Menschen Herz verkohlt; er hatte ja diese Hölle noch in seiner Brust, das Feuer der Eifersucht. Mit hämischem Lächeln begann er:

„Da könnt' Ihr sehen, wie der Johannes seine — Mutter so gern hat, der ging' ihr nach bis an den letzten Grenzstein, vielleicht dankt sie's ihm noch einmal in späterer Zeit.“

„Was willst Du damit sagen?“ fragte der Schultheiß mit zorniger Verwunderung.

„Ich mein' nur,“ war Friedels Antwort, „daß die Eva, die Stiefmutter will ich sagen, lang nimmer so gespreizt ist wie früher, wo sie Keinem die Spitze vom kleinen Finger gegeben hätte; hab' ich doch selber gesehen, wie sie an ihrem Hochzeitstag mit dem Citronensepp eine Zusammenkunft gehabt hat da drüben an der kleinen Capelle. Der Ehestand hat gut angefangen, und sind ihr halt die schwarzen Haare lieber als die grauen, wie es eben geht bei einem so jungen Blut.“

Er warf einen beobachtenden Blick aus seinen halbzugekniffenen Augen nach dem Vater hinüber, um zu erforschen, ob der Stachel sitze. Das Erwartete aber kam nicht. Der Schultheiß sagte indem ein zorniges Leuchten sein faltiges Gesicht überflog:

„Nun da redest Du recht die Schand' von Dir selber an mich hin. Was Du mir da sagst von Deinem schlimmen Lachen, das weiß ich von der Eva selber. Daß der arme Mensch zu spät gekommen ist, das könnt' mir jetzt schier leid thun, es wär' sonst wohl besser geworden, als es jetzt ist. Du aber bist ein boshafter Angeber und zeigst so recht, daß bei Dir der Böse seinen Einzug gehalten hat mit allen seinen Gefellen!“

Eine fahle Blässe überflog Friedels Gesicht. Die verdiente Abweisung seiner Verdächtigung folgte zu der Enttäuschung noch die Erbitterung hinzu, und in grobem Tone antwortete er:

„Da kann ich freilich schweigen wenn man die kleinen Sünden so fröhlich verzeiht und so nebenbei noch bedauert, daß nicht ein Anderer den scheuen Vogel gefangen hat, um den man so ernstlich gelockt hat.“

„Friedel!“ brauste der Dreibirkenbauer auf, „Dein Vater steht vor Dir, merk' das, oder es könnt' Dir böse Früchte tragen! Und weil wir jetzt so geschickt bei einander sind, will ich Dir noch dies Eine sagen, daß ich Dich verheirathen will. Es muß eine Bäuerin auf den Hof, und die muß Deine Frau sein; ich und Eva gehen in den Ausding!“

Friedel's Rechte griff in das Geäst einer Buche, seine Haltung war trozig und die Lippen höhnisch aufgeworfen.

„Ei wie gut!“ spottete er ingrinnig. „Also verheirathen wollt' Ihr mich?“ Dann fuhr er mit dem grossen Tone unterdrückter Leidenschaft fort: „Wißt Ihr auch, Vater, daß Ihr mir das Liebste gestohlen habt? Gestohlen, sag' ich, denn ich hab' um sie erworben, lang, heiß, höllenheiß sag' ich. Ich hätt' mein Herzblut gegeben für sie, ich könnt' morde und brennen für sie, aber Ihr habt sie mir gestohlen, so daß ich vergiftet bin und elend, bis es aus ist mit mir, oder bis es anders ist.“

(Fortsetzung folgt.)